

Gelnhausen



➔ Rückblick zur Fachwerk-Triennale-Veranstaltung in Gelnhausen am 19. September 2025

Vom Rand in die Mitte

Die Fachwerk Triennale 25 machte am 19. September in der Kulturherberge in Gelnhausen Station. Thema war „Vom Rand in die Mitte – Geschäftsstraßenmanagement in Fachwerkstädten“. Es galt, Perspektiven und Strategien zur zukunftsfähigen Entwicklung des Stadtquartiers Altstadt–Kinzig–Südstadt zu diskutieren und hierzu den Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern, Expertinnen und Experten sowie Stadtplanenden zu suchen.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Christian Litzinger von der Stadt Gelnhausen und Hans Benner von der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e. V. führte Dr. Uwe Ferber von der StadtLand GmbH als Moderator durch das Programm.

Im Rahmen ihres Beitrags erläuterte Melanie Schmitt von der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH (DSK), dass die Entwicklung des Stadtquartiers Altstadt–Kinzig–Südstadt in Gelnhausen seit 2016 durch das Städtebauförderungsprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ unterstützt wird. Das Programm, das voraussichtlich bis 2032 läuft, bildet die Grundlage für die städtebauliche und funktionale Aufwertung des Quartiers. Ziel ist es, insbesondere die Gebäudequalität und die Stadtgestalt zu verbessern, die geschäftlichen Funktionen der Innenstadt zu stärken; neu hinzugekommene, grüne und blaue Infrastrukturen – also Grünflächen und Gewässer – stärker in das Stadtbild einzubinden und zugleich die klimatischen Verhältnisse zu verbessern sowie Maßnahmen zur Klimaanpassung umzusetzen. Das Quartier soll dabei künftig als Bindeglied zwischen Altstadt und Südstadt wirken und die bislang voneinander getrennten Bereiche städtebaulich, funktional und gestalterisch miteinander verbinden. Damit wird ein zentraler Beitrag zur Vernetzung und Belebung der gesamten Innenstadt geleistet.

Anschließend stellte Eppo Haas von der Stadt Gelnhausen die Strategien und geplanten Maßnahmen vor, mit denen das Stadtquar-

tier weiterentwickelt werden soll. „Unter anderem wurde hier die Aufwertung des öffentlichen Raums der „Röther Gasse“ durch Grünflächen, breitere Fußwege und zahlreiche Baumpflanzungen präsentiert. Ebenso wurden die „Barbarossaterrassen“ vorgestellt: Hier sollen Sitzgelegenheiten unter einem grünen Baumdach entstehen, das einen schönen Blick auf die Stadt und die Müllerwiese ermöglicht.“

Darauf aufbauend präsentierte Dr. Uwe Ferber innovative Beispiele aus anderen Fachwerkstädten, die aufzeigten, wie gezieltes Geschäftsstraßenmanagement zur Belebung historischer Stadtkerne beitragen kann. Ein weiteres anschauliches Beispiel lieferte Melanie Schmitt mit dem Projekt aus Bad Langensalza.

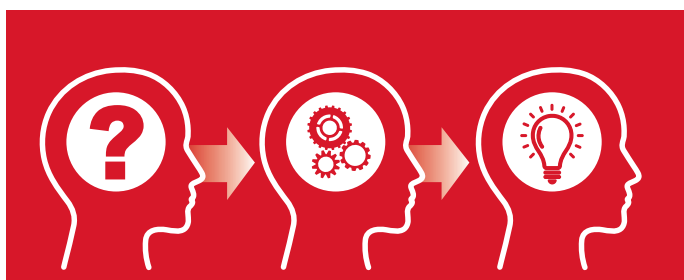
Einen anderen Akzent setzte Andreas Malle von der Stadt Gelnhausen, der die Arbeit und die Bedeutung des städtischen Stadtmarketings vorstellte. Er zeigte auf, welche Impulse lokale Akteure zur Stärkung der Innenstadt geben können und wie gemeinsames Engagement zur Attraktivitätssteigerung des Quartiers beiträgt.

In einer abschließenden Gesprächsrunde diskutierten die Referentinnen und Referenten gemeinsam mit Bürgermeister Christian Litzinger und dem Publikum zentrale Herausforderungen und Chancen für die künftige Entwicklung Gelnhausens sowie bereits umgesetzte Maßnahmen der Stadt Gelnhausen. Dabei standen Themen wie die Aktivierung leerstehender Ladenflächen, die Stärkung lokaler Netzwerke, nachhaltige Gestaltungskonzepte, die Umgestaltung von öffentlichen Räumen und Verkehrsräumen sowie die Bedeutung eines koordinierten Geschäftsstraßenmanagements im Mittelpunkt. Am Nachmittag folgte abschließend ein gemeinsamer Rundgang durch die Gelnhausener Innenstadt.



Bilder der Veranstaltung





LESSONS LEARNED

Verbindung durch Gestaltung der Stadträume

Die Verbindung zwischen den Fachwerkquartieren kann durch eine gezielte Aufwertung der Stadträume gestärkt werden. Im Fokus steht dabei die Verbesserung der Stadteingänge sowie die Sanierung und Umgestaltung des öffentlichen Raums. Durch eine hochwertige Gestaltung der Straßen- und Platzräume sollen in Gelnhausen attraktive Wegeverbindungen und Aufenthaltsbereiche entstehen, die das historische Stadtbild hervorheben und die unterschiedlichen Stadtbereiche gestalterisch miteinander verknüpfen.

Verbindung durch Gebäudesanierung

Ein weiteres zentrales Element ist die Verbindung durch die bauliche Qualität. Mithilfe des kommunalen Anreizprogramms und der Förderung privater Sanierungsmaßnahmen werden Eigentümerinnen und Eigentümer unterstützt, ihre Gebäude, Ladenlokale und Gewerbeflächen instand zu setzen und zu modernisieren. So werden historische Strukturen erhalten, Nutzungen gestärkt und das Erscheinungsbild der Fachwerkquartiere sichtbar verbessert.

Verbindung durch grüne Infrastruktur

Die Stärkung der grünen Infrastruktur und der Kinzig nahen Flächen schafft neue ökologische und gestalterische Qualitäten. Begrünungen, Entsiegelungen und Maßnahmen zur Klimaanpassung tragen zur Verbesserung der klimatischen Verhältnisse bei und erhöhen die Aufenthaltsqualität im gesamten Stadtgebiet. Die grünen Räume wirken dabei als verbindendes Element zwischen Altstadt und Südstadt und fördern ein gesundes, lebenswertes Stadtklima.

Im Rahmen der Diskussion wurde von den Teilnehmenden deutlich hervorgehoben, dass eine frühzeitige und transparente Kommunikation mit der Bürgerschaft von zentraler Bedeutung ist. Gerade in einer Fachwerkstadt wie Gelnhausen sei das Thema bauliche Erneuerung eng mit emotionalen Werten und einer starken Identifikation der Bevölkerung verbunden. Viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich ihrer Altstadt und dem historischen Stadtbild tief verbunden, weshalb Veränderungen mit Sensibilität, Offenheit und kontinuierlichem Dialog begleitet werden sollten. Eine klare Kommunikation und aktive Einbindung der Öffentlichkeit wurden daher als entscheidende Voraussetzung für den Erfolg der geplanten Maßnahmen benannt.